

Antrag 75/II/2024**AG Migration und Vielfalt Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Aufklärung und Gedenken an den Genozid in Srebrenica**

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
2 hauses und des Senats werden aufgefordert, sich da-
3 für einzusetzen, dass der 11. Juli in Berlin zum Gedenk-
4 tag an den Genozid an über 8.000 ermordete (muslimi-
5 sche) Bosniakinnen und Bosniaken in der damaligen UN-
6 Schutzzone Srebrenica erklärt wird. Insbesondere am 30.
7 Jahrestag des Genozids, also am 11. Juli 2025, soll öffent-
8 lichkeitswirksam der Opfer gedacht werden, z.B. durch
9 entsprechende Beflaggung und Beleuchtung des Bran-
10 denburger Tores mit der Flagge von Bosnien und Herze-
11 gowina.

12

13 Des Weiteren sollen die Kriege im ehemaligen Jugoslawi-
14 en und somit auch der Genozid in Srebrenica verpflich-
15 tend in die Lehrpläne von Berliner Schulen aufgenommen
16 werden.

17

18 Begründung

19 Bei dem Genozid in Srebrenica durch serbische Truppen
20 handelt es sich um den ersten Völkermord auf europäi-
21 schen Boden seit dem Holocaust. Dies wurde durch meh-
22 rere Urteile des Internationalen Gerichtshofes sowie des
23 Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Ju-
24 goslawien festgestellt. Durch die Verfahren vor interna-
25 tionalen Gerichten, zählen die Kriege im ehemaligen Ju-
26 goslawien zu den juristisch am gründlichsten aufgearbei-
27 teten Kriegen der Geschichte. Im Mai 2024 verabschiede-
28 te die Generalversammlung der Vereinten Nationen ei-
29 ne von der Bundesrepublik Deutschland und Ruanda ini-
30 tierte Resolution, in der die Mitgliedstaaten der Verein-
31 ten Nationen dazu aufgefordert werden, an den Genozid
32 in Srebrenica zu erinnern, die Leugnung des Genozids zu
33 unterbinden und durch ihre Bildungssysteme eine Auf-
34 klärung über den Genozid sicherzustellen. Durch den An-
35 trag sollen unter anderem die Forderungen aus dieser UN-
36 Resolution umgesetzt werden. Wie wichtig eine Aufklä-
37 rung ist, zeigen die zahllosen Aussagen von Spitzenpolit-
38 kern und Journalisten, die nach dem Angriff Russlands auf
39 die Ukraine immer wieder erklären, dass wir zum ersten
40 Mal seit dem zweiten Weltkrieg einen Krieg auf europäi-
41 schen Boden haben. Solche Aussagen, trotz der Kriege in
42 Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und dem
43 Kosovo, trotz des Genozids in Srebrenica und der fast vier-
44 jährigen Belagerung der bosnischen Hauptstadt Sarajevo
45 mit über 10.000 Toten und 56.000 Verletzten, zeugen von
46 der Notwendigkeit einer Aufklärungsarbeit in den Schu-
47 len. Auch deswegen, weil zunehmend Rechtsextremistin-
48 nen und Rechtsextremisten in den Geschehnissen in Sre-

49 Srebrenica ein Vorbild für Massenmord an Muslimen sehen
50 und ein Srebrenica 2.0 fordern, wie durch eine Fernseh-
51 recherche vor kurzem öffentlich bekannt wurde.